Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 15

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen der Hauswirtschaft im weitern Sinn, wie sie sich namentlich in der gegenwärtigen Zeit unsern Gemeinden stellen; Fragen, die mitzulösen die Frau aus ihrer Befähigung und praktischen Erfahrung heraus berufen wäre. Was ist denn die Gemeinde anderes als ein Haushalt im grossen, eine erweiterte Familie? Und gleich dem Familienhaushalt braucht auch der Gemeindehaushalt die sich ergänzende Zusammenarbeit vom Mann und Frau.

Wenngleich die Berner Aktion der Frau zwar ein schönes, aber immerhin begrenztes Arbeitsfeld im öffentlichen Leben erschliessen will, laufen doch die meisten Diskussionen über die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde auf Grundsätzliches zum allgemeinen Frauenstimmrecht hinaus. Ein landläufiger Einwand gegen das Frauenstimmrecht ist folgender: Ohne Sicht auf grössere Zusammenhänge stellt man die Frauen als Sündenbock hin für die antidemokratische Entwicklung in gewissen Ländern. Dieses aber wird prompt vergessen: dass umgekehrt in vielen Staaten (z. B. den nordischen!) die Frau just an einer freiheitlich-demokratischen Entwicklung reichen Anteil hat, dass sie beispielsweise mit Erfolg auf eine sozialere, menschlichere Gesetzgebung hinwirkte.

Wir sehen es auch in unserm Land, dass es für die Gemeinschaft ein Nutzen ist, wenn die Frau über ihre vier Hauswände hinausdenkt und hinauswirkt. So sagte beispielsweise Dr. Flückiger vor dem bernischen Grossen Rat, dass die öffentliche Fürsorge ohne Mitarbeit der Frauen heute überhaupt nicht mehr denkbar sei.

Und wenn sich der Blick der Frau über die Familie hinausweitet nach der Gemeinschaft hin, so kommt das nicht zuletzt gerade der Familie zugut. Sind es nicht Frauen, die sich je und je im öffentlichen Leben für Familienschutz eingesetzt haben? — Familienzulagen sind ein altes Frauenpostulat. Und das neue Bürgschaftsgesetz, das Frauen erkämpfen halfen, wirkt es sich nicht als im besten Sinn familienschützend aus?

Da ist noch eines: immer häufiger wird die Forderung laut, die staatsbürgerliche Erziehung müsse schon im Elternhaus beginnen; nur so könne sie Wurzel schlagen in den jungen Köpfen und Herzen. Berechtigte Forderung — doch wird sie sich nie erfüllen können, wenn man nicht zuerst die Mütter, die Erzieherinnen, zu Bürgerinnen macht. Denn an der Mutter ist es, einzugehen auf die ersten kindhaften Aeusserungen eines keimenden staatsbürgerlichen Interesses: «Mutter, warum haben wir in der Schweiz keinen König?», «Mutter, warum zündet man am 1. August ein Feuer an?». Wie die Mutter solche und ähnliche Fragen beantwortet; ob und wie sie es versteht, das kindliche Interesse wachzuhalten und zu schüren durch lebendiges Erzählen aus unserer nationalen Vergangenheit und Gegenwart, dies ist mitbestimmend für die spätere staatsbürgerliche Einstellung des jungen Menschen. Und ohne Zweifel wird eine Mutter das staatsbürgerliche Interesse und Verständnis im Kind um so besser wecken und fördern können, je stärker sie selber in Volk und Staat verankert ist.

Gerda Meyer.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

29. März. † In **Aeschi,** 83jährig, alt Lehrer **Friedrich Wyss.**

— Die **Autogenossenschaft Steffisburg — Oberdiessbach** feiert ihr 21jähriges Bestehen mit einer diesjährigen **Vermehrung der Frequenz** von 6173 Personen gegenüber dem letzten Jahr.

— Die **Dampfschiffgesellschaft** des **Thunersees nimmt den durchgehenden Betrieb** zwischen Thun und Interlaken **wieder auf.**

30. Die Gründungsversammlung der **Grastrocknungsgenossenschaft Oberemmental** rechnet mit einem Kostenaufwand für sämtliche Anlagen von Fr. 350 000.

— In **Biel** hat **Frau E. Gygax-Huelin drei kleinen Mädchen** das **Leben** geschenkt.

— Die Gemeinde von **Brienz** verwendet **Fr. 10 000** für **Erneuerung** ihres **Turnplatzes.**

31. Durch den **starken Föhn** wird ein **Baum auf die elektrische Leitung** der Brünigbahn **oberhalb Meiringen geworfen,** wodurch **ein Waldbrand** entsteht.

1. April. Beim **Stauwehr** des Kraftwerkes **Wangen** wird die **Leiche eines 40jährigen Mannes** aus Niederönz aus dem **Wasser gezogen.**

— Die Gemeinderechnung von **Grindelwald** weist einen **Aktivsaldo** von **Fr. 14 800** auf.

— † In **Aeschau,** 81jährig, **Karl Wüthrich,** gewesener Holzhändler u. Gutsbesitzer.

2. Die Einwohnergemeinde von **Niederbipp** beschliesst eine **Subvention von 5 Proz.** zur **Behebung** der **Wohnungsnot.** 13 Familien haben beim Umzugstermin keine Wohnung gefunden.

— † In **Huttwil,** 94jährig, **Anne Marie Schütz,** eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde.

3. Die Einwohnergemeinde von **Unterseen erwirbt** die **Hotel-Beausite-Besitzung.**

— † In **Gstaad,** die **86jährige Urgrossmutter Kübli.**

4. Der **Kantonalschützenverein Bern** verzeichnet einen **Mitgliederzuwachs** von **5357 Mann** gegenüber dem letzten Jahr und zählt jetzt über 50 000 Mitglieder.

— Die **Staatsrechnung** schliesst bei 183 Millionen Franken Einnahmen mit einem **Ueberschuss von 80 000 Fr.** ab.

— Der Regierungsrat wählt eine **staatliche Kommission** zur **Bereinigung** und **Festlegung** der **Wappen des Kantons,** der **Amtsbezirke** und der **Gemeinden.**

5. In **Guttannen** geht die **Spreitlaui** nieder und versperrt die Grimselstrasse zwischen Innertkirchen und Guttannen.

— Der Regierungsrat beschliesst die **Schaffung der Stelle** eines **Hilfsgeistlichen** für **Spiez.** Der Kirchgemeinderat wählt V. D. M. von Känel an diese Stelle.

— In **Bumersbuch,** Amt Konolfingen, kann auf 930 Meter Höhe mit dem Schneiden einer **Roggen-Grasung** begonnen werden.

STADT BERN

29. März. Der **Gemeinderat** stellt an den Stadtrat den Antrag zum **Aufkauf** einer **Hotelbesitzung in Oberhofen** zur Errichtung eines **Altersheims.**

31. Die **Universität** ernennt **Dr. Karl Huber** zum **Privatdozenten** der II. Abteilung der philosophischen Fakultät, **Dr. Paul Fust,** medizinischer Adjunkt des eidgenössischen Gesundheitsamtes, über Hygiene und Bakteriologie; als **Oberassistenten** am **zahnärztlichen Institut: Dr. Paul Herren** u. **Dr. Charles Leimgruber.**

2. April. Der **Stadtrat** verspricht Kredite zur Unterstützung der Mieterbaugenossenschaft **Schlossgut Holligen** für eine zweite Bauetappe; den Bau einer Siedelung **Bethlehem-Acker,** I. Etappe, und den Bau der Siedelung **Stapfenacker II.** Zur Sprache und Behandlung kommen des weiteren die **Brennstoffpreise** in Bern.

Modeschau Kohler

Die Modeschau der Firma Kohler im «Schweizerhof» zeigte einmal von neuem, dass die Konfektion von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt und immer mehr der «kleinen Frau» die grossen Träume Wirklichkeit werden lässt. Eröffnet wurde die reichhaltige Schau durch einige raffinierte Hauskleider, denen dann die Tailleur, Mäntel und Kleidchen in bunter Reihe folgten. Nicht nur der klassische Tailleur, sondern auch der Phantasietailleur, zum Teil mit der losen Jacke, war vertreten und zeigte, mit welch raffiniertem Geschmack die Kollektion zusammengestellt wurde. Bei den Kleidchen wirkten die praktischen Deux-pièces vor allem überzeugend und erweckten die Begeisterung des zahlreichen Publikums. Besonderer Beliebtheit werden sich diesen Sommer die bunten und praktischen Kleidchen aus Vorhangstoff oder Leinen erfreuen, die uns helfen, beim Sport und zu Hause immer frisch und praktisch angezogen zu sein. Reich war auch die Auswahl in ausgesprochen eleganten Kleidchen, die allein oder in Kombination mit einer aparten Jacke dazu da sind, uns zu helfen, den Alltag zu vergessen.

In geschmackvoller Harmonie hatte die Firma Kupper die Hüte zu den entsprechenden Kostümen und Kleidern kreiert. Sie überboten sich an phantasiereicher Gestaltung und liessen so manchen Traum Wirklichkeit werden. Vom einfachen Filzhut bis zum beliebten Beret und raffinierten Nachmittagshut fanden sich schöne Modelle, die durch duftige Garnituren ausserordentlich anmutig wirkten.

Der von den Mannequins getragene Schmuck stammte aus der Firma Stadelmann. Schwere goldene Ketten, reich gearbeitete Broschen u. edelsteingeschmückte Ringe bewiesen das grosse Können dieses Juweliers.

Die Schuhe aus der Firma Capitol fielen durch ihre einfache und vornehme Eleganz angenehm auf. Alle Extravaganzen des letzten Jahres scheinen verschwunden und der solide geschmackvolle Schuh feiert seine Bewährung.

H. K.